

PRESSEMITTEILUNG

Luftsportclub Bad Homburg e.V.

Datum: 08.04.2008

LSC Bad Homburg e.V.

Postfach 1253

61260 Neu-Anspach

<http://www.lsc-badhomburg.de/>

Pressesprecher und 1.Vorsitzender:

Dr.Horst-Walter Schwager

Tel: 0172/6992423

horst-walter.schwager@lsc-badbomburg.de

Mehr als 1.000 Kilometer mit dem Segelflugzeug – Gerd Spiegelberg vom Luftsportclub Bad Homburg (LSC) über den schneebedeckten Alpen.

Bilder:

Zwei Motive Gerd Spiegelberg in/an seinem Hochleistungssegelflugzeug LS8

Zwei Motive dieser LS8 über den schneebedeckten Alpen

Strecke und Höhenprofil des Fluges im Online-Contest im Internet

(<http://www3.onlinecontest.org/olc-2.0/gliding/flightinfo.html?flightId=598384392>)

Über 1000 Kilometer mit einem Segelflugzeug über den schneebedeckten Gipfeln der Alpen – diese in Zentraleuropa sehr seltene Leistung glückte Gerd Spiegelberg, Mitglied im Segelflugverein Luftsportclub Bad Homburg (LSC) am 5.April.

Der nach den Regeln des weltweit verbreiteten „Online-Contest“ (OLC) als sogenanntes JoJo durchgeführte Flug kann auf der Internetseite in allen Einzelheiten nachvollzogen werden (siehe oben). Dabei lässt sich die Flugspur sogar in Google-Earth in 3-D über dem Originalpanorama der Alpen nachvollziehen und es lässt sich erahnen, welche Eindrücke Spiegelberg auf seinem neun-Stunden Flug erlebt hat. Traditionell früh im März beginnt in den Alpen die Segelflugsaison, besonders das südlich des Hauptkammes gelegene Lienz/Österreich ist als Ausgangspunkt beliebt. Insgesamt fünf lange Flüge, darunter zwei um die 800 Kilometer, hatte Spiegelberg schon vorher dort gemacht. Doch der Samstag bot die richtigen meteorologischen Voraussetzungen für einen Superflug.

„Das war ein ausserordentlich spannender und erlebnisreicher Segelflug. Ich habe mir damit einen jahrelang gehegten Traum erfüllt, war ja auch schon ein paar Mal dicht dran gewesen“ berichtete Spiegelberg vom Kampf gegen zwei Gegner: Die Zeit und das Wetter. Denn zu dieser frühen Jahreszeit stehen maximal zehn Stunden Flugzeit (in Form von ausreichender Sicht und Aufwinden) zur Verfügung. Und am Vortag war eine Kaltfront durchgezogen, die gute Streckenflugbedingungen hinterliess, aber die folgende Warmfront war schon im Anzug. „Ich habe während des ganzen Fluges pokern müssen, dass mich diese Warmfront (die durch Abschirmung der Sonne die Aufwinde zum Erliegen bringt) nicht erwischt.“ Denn der Segelflieger reist ja ohne Motor, ist alleine auf die Kraft der Sonne und der durch sie ausgelösten Aufwinde (Thermik) angewiesen. Und so flog Spiegelberg zunächst „nur“ bis Bozen/Italien nach Westen, wendete dort und folgte dann dem langen Gailtal nach Osten bis zu den Karawanken. Kurz vor der slowenischen Grenze wurde erneut gewendet und erneut nach Westen geflogen: „Ich konnte im Südosten gut die stabile Luft und die breitgelaufenen Wolken erkennen; eine Falle für jeden Segelflieger.“

Dieses mal wendete Spiegelberg 20 Kilometer vor Meran weit früher, als beim ersten Mal, es galt auch möglichst hoch zu bleiben, um später, wenn die Thermik nachliess, noch eine lange Gleitstrecke zum Heimatplatz zu haben. Dieses Hin- und Her wird „JoJo“ genannt und die Regeln lassen maximal sechs Wenden zu. „Über den Lienzer Dolomiten hatte ich endlich maximale Höhe, flog noch einmal nach Westen und dann mit dem Endanflugrechner zum Ziel.“ Moderne Segelflugzeuge navigieren heute mit GPS, ein Endanflugrechner ermittelt dabei ständig aus mehreren Parametern, wie weit man mit der momentanen Höhe noch gleiten kann. Ein „Logger“ zeichnet den gesamten Flugweg auf, der später ins Internet hochgeladen und weltweit von Segelfliegern angeschaut werden kann (siehe Link ganz unten). Spiegelberg erreichte über 1028 Kilometer die hohe Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Kilometern pro Stunde. Da man beim Kreisen im Aufwand sich nicht fortbewegt, muss zwischen diesen mit sehr hohen Geschwindigkeiten vorgeflogen werden: „Ich erinnere mich an ein 80 Kilometer langes High-Speed Stück, wo ich im Delphinstil mit 160 bis 210 Kilometern pro Stunde nur geradeaus geflogen bin.“ An Ausruhen konnte dabei aber nicht gedacht werden – Spiegelberg setzte seine nagelneue Antares 18T ein, deren Flügelprofil durch Wölbklappen veränderbar ist, was dem Piloten zusätzliche Aufmerksamkeit und Arbeit abverlangt.

„Faszinierend ist an so einem Segelflug der Eintritt in eine andere Welt - das grandiose Alpenpanorama, Schnee, Eis und Bergseen, Gipfel, über die man mit nur wenigen Metern Abstand hinweg fliegt, die vielfältige Landschaft der Wolken“ so versuchte Spiegelberg zu beschreiben, was man wohl selber erlebt haben muss. Zahlreiche Skigebiete, zum Beispiel Nassfeld und Seiser Alm kreuzte er und manchmal winkten dem tief am Hang Fliegenden die Skifahrer von oben ins Cockpit hinein.

Spiegelberg fliegt seit 1968 und nahm bereits 1971 an Segelflugwettbewerben teil. Beim LSC, dem er 1986 beitrug, gehört er mit über 4.000 Flugstunden zu den erfahrensten Segelfliegern und bildet als Lehrer auch junge Flugschüler aus. Dreimal war Spiegelberg Mitglied der deutschen Nationalmannschaft und erzielte 2005 bei der Vorweltmeisterschaft in Eskilstuna/Schweden in der Doppelsitzerklasse zusammen mit Friedemann Küster einen 4. Platz und gewann 2003 in Vinon/Frankreich die 18-Meter Klasse (Spannweite), sowie 2006 den international renommierten Hockenheim-Wettbewerb. Erst seit wenigen Tagen fliegt er sein nagelneues Hochleistungs-Kunststoffsegelflugzeug Antares 18T. Dieses zur Zeit beste Flugzeug der 18-Meter Klasse bietet zwar ausgezeichnete Gleitleistungen, stellt aber auch durch die Wölbklappen, mit denen sich das Flügelprofil während des Fluges verändern lässt, erhöhte Anforderungen an den Piloten.

Weitere Informationen zum LSC: <http://www.lsc-badhomburg.de/>

Wir würden uns über eine Berücksichtigung sehr freuen.